

THOMAS HERTLEIN

DAS *kleine* WEINMALEINS

DER GUIDE FÜR MEHR
SPASS IM GLAS



riva

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie. Detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Für Fragen und Anregungen:

info@rivaverlag.de

1. Auflage 2019

© 2019 by riva Verlag, ein Imprint der Münchner Verlagsgruppe GmbH,
Nymphenburger Straße 86
D-80636 München
Tel.: 089 651285-0
Fax: 089 652096

© Copyright der Originalausgabe 2016 riva Verlag. Dies ist eine aktualisierte Neuausgabe des 2016 erschienenen Titels *Reiner Wein*.

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie der Übersetzung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme gespeichert, verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Lektorat: Ronit Jariv

Umschlaggestaltung: Isabella Dorsch

Umschlag- und Innenabbildungen: Florian Roser, www.florianroser.com

Innenlayout: Isabella Dorsch

Satz: Daniel Förster, Belgern & Helmut Schaffer, Hofheim a. Ts.

Druck: GGP Media GmbH, Pößneck

Printed in Germany

ISBN Print: 978-3-7423-1152-8

ISBN E-Book (PDF): 978-3-7453-0820-4

ISBN E-Book (EPUB, Mobi) 978-3-7453-0821-1

Weitere Informationen zum Verlag finden Sie unter

www.rivaverlag.de

Beachten Sie auch unsere weiteren Verlage unter www.m-vg.de

INHALT

Vorwort	9
Warum ich Wein trinke. Meine Weinphilosophie	11
Der perfekte Wein? Wie man Wein richtig trinkt	17
1. Wein muss nicht immer schmecken	18
2. Wein schmeckt niemals gleich	19
3. Lassen Sie sich keinen Wein aufschwätzen	22
4. Vertrauen Sie Ihrem eigenen Geschmack	23
5. Trinken Sie nicht immer dasselbe	25
6. Trinken Sie durcheinander!	28
7. Setzen Sie Ihre Nase nicht unter Druck	29
8. Geschmack kann man nicht kaufen	31
9. Weine lassen sich nicht miteinander vergleichen	35
10. Lassen Sie sich nicht vom ersten Schluck blenden	37
Warum wir eine neue Weinsprache brauchen	39

Warum man Wein lernen muss.	
Meine Wein-Basics	47
Worauf man beim Weinkauf achten muss	51
Fluch und Segen der Weinbewertungen	57
Wie man Wein richtig lagert	62
Wie man Wein richtig öffnet	66
Warum beim Dekantieren weniger mehr ist	71
Welche drei Gläser man wirklich braucht	73
Warum Weintemperaturen für den Genuss wichtig sind ..	81
Was leisten Jahrhundert-Jahrgänge und Starwinzer?	83
Warum sich das Essen auch mal nach dem Wein richten sollte	97
Magnum vs. kleine Flasche	100
Moderner Wein – was hinter den vielen Weintrends steckt	102
Spaß im Glas. Meine Wein-Praxis	109
Wo welcher Wein hingehört – die wichtigsten Weinregionen	110
Spannende Weine	112
Grüner Veltliner – der ist wie Bier mit Allrad	113
Pinot Noir (Spätburgunder) – wie wenn man an Weihnachten nach Hause kommt und Oma hat gekocht	117
Chardonnay – Chardonee, greislig oder schree?	121
Champagner – das einzige, was am Champagner stört, ist der Preis	124
Grauburgunder (Pinot Grigio) – der geht immer, sogar aus Tonkrügen im Garten	128

Sauvignon Blanc – Extremsport in Sachen Weißwein	131
Sangiovese (Chianti/Brunello) – auf jeder Party der King ...	135
Tempranillo (Rioja) – der Wein, den einfach jeder mag	138
Riesling – die Lady Gaga unter den Weinen	141
Cabernet Sauvignon – wie Napoleon mit der Hand im Frack	145
Syrah – der alte Mann mit der Ledertasche	147
Blaifränkisch – ein super Trinkwein, der keine Muskeln braucht	150
Barbera – Die vollbusige schwarze Kirsch	153
Weitere Trauben und Weine im Schnelldurchlauf	156
Welcher Wein für welchen Anlass?	161
Weine für jeden Tag – gute Weine für kleines Geld	161
Festtagsweine für die Familientafel	162
Dinner For Two – Weine, um in Stimmung zu kommen	163
Partyweine – Weine, die jedem schmecken	164
Weine, die man in seinem Leben getrunken haben sollte	165
Meine Neuentdeckungen aus den letzten drei Jahren	170
Nachlese	172
Anmerkungen	174

.....

Für Frida Marie

In 20 Jahren trinken wir zusammen eine gute Flasche.

Ich freue mich drauf.

So wie auf die 20 Jahre dazwischen.

.....



Als lebende Weinkarte wurde **Thomas Hertlein** in seinem Münchner Lokal »Die Blaue Donau« zur Legende. Seine ansteckende Leidenschaft und sein konsequent eigener Zugang zum Thema Wein brachten ihm den Spitznamen »Der Weinheilige« ein. Für Hertlein ist ein schwereloser Riesling aus der Wachau wie Kate Moss, ein Champagner von Bollinger dagegen wie eine schwergewichtige Ballerina. »Und die braucht Platz wie in einem Schwimmbad, um sich wohlfühlen, keine winzige Badewanne.« Weshalb er den Bollinger am liebsten im ganz großen Glas serviert. Ob uralter Bordeaux, eleganter Pinot Noir oder frischer Veltliner: Wer mit Thomas Hertlein trinkt, lernt Wein von einer ganz neuen Seite kennen. Und mehr Spaß macht das ganze Weinding mit ihm sowieso. Mittlerweile bewirbt Hertlein jeden, der einen guten Abend mit Kleinigkeiten zum Essen, Cocktails oder natürlich einem guten Wein zu schätzen weiß, in seinem neuen Lokal in der Kazmairstraße im Westend.

Wer guten Wein trinken will, braucht drei Dinge:

1. das Wissen, wie man Wein richtig behandelt
2. den Willen, einen eigenen Weingeschmack zu entwickeln
3. die Lust auf geilen Wein

Und von genau diesen drei Dingen handelt dieses Buch.

VORWORT

2016 erschien die erste Auflage meines Weinbuches unter dem Titel »Reiner Wein«. In der Zeit, die seitdem vergangen ist, ist genau das passiert, wovon ich schon damals in meinem Buch geschrieben habe: Mein Weingeschmack hat sich weiterentwickelt und ich habe vollkommen neue Weine für mich entdeckt. Dazu hat unter anderem mein neues Lokal in München entscheidend beigetragen. Es ist für mich immer sehr lehrreich zu sehen, welche Weine wie bei den Leuten ankommen, und im Dialog mit den Gästen habe auch ich dann so manches eigene Vorurteil abgebaut. Früher konnte ich zum Beispiel mit Naturweinen nicht viel anfangen. Heute bekommen die Bioweine in diesem Buch genau wie der Riesling oder der Merlot ein eigenes Kapitel mit lauter guten Empfehlungen. Auch den Barbera stelle ich nun ausführlich vor. Einfach, weil er es verdient hat und die Region ein absolut überzeugendes Preis-Leistungs-Verhältnis bietet. Außerdem habe ich sämtliche Weinempfehlungen überarbeitet und dort, wo ich es für nötig hielt, um spannende Neuentdeckungen ergänzt. Gleich geblieben sind dagegen meine Ideen und Gedanken über den richtigen Umgang mit Wein, meine Weinphilosophie. Sie halten daher kein vollkommen neues Buch in den Händen, sondern eine aktualisierte Neuauflage, die jeden animieren soll, das Thema Wein mit Spaß und Lust anzugehen.

.....

**Warum ich
Wein trinke.
Meine
Weinphilosophie**

.....

In meinem Weinleben hatte ich zwei Erleuchtungen. Die erste kam mir, als ich gemeinsam mit meinem Lehrmeister im Hotel meinen ersten großen Bordeaux trank. Einen 82er Comtesse. Da habe ich das Weinding zum ersten Mal so richtig verstanden. Ich hatte endlich das gefunden, wonach wir alle im Leben suchen: den perfekten Moment. Den wollte ich fortan immer wieder haben. So fing ich an, große Weine zu trinken, und lernte dabei eine Menge über Wein, und noch mehr über mich selbst.

Die Beziehung zwischen dem Wein und mir war nicht immer einfach. Wie jedes Paar wurden wir in den mittlerweile 20 Jahren, die wir zusammen sind, auf einige harte Proben gestellt. Wir diskutierten, stritten, schmolten miteinander und standen manchmal sogar kurz vor der Trennung. Besonders schwierig war die Zeit, in der ich ständig mehr wollte. Noch einen 100-Punkte-Wein. Noch einen großen alten Bordeaux. Und noch einen Champagner. Ich war ständig auf der Suche nach dem noch besseren Wein. Ich wollte und brauchte den nächsten Kick. In dieser Zeit habe ich den Wein regelrecht gejagt. Und beinahe hätte ich ihn verjagt. Dabei war ich damals ganz oben. Der *Falstaff* hatte den Weinkeller der »Blauen Donau«, mein Lokal damals in München, mit 20 von 20 möglichen Punkten ausgezeichnet. Mehr ging nicht. Und dennoch fehlte mir etwas. Ich, der erfahrene Weinjäger, machte für meinen Geschmack nur noch viel zu selten Beute. Immer öfter war ich enttäuscht, wenn ein 100-Punkte-Wein nicht hielt, was ich mir von ihm versprochen hatte. Das Glücksgefühl, der perfekte Moment, nach dem ich suchte, stellte sich kaum mehr ein. Warum war das so? Statt den Wein zu genießen, analysierte und sezierte ich ihn nur noch. Es war wie bei einem Bild, das man so lange betrachtet, bis einem alles vor den Augen verschwimmt und man gar nichts mehr sieht. Ich habe damals gemerkt, dass ich mit meinem Ver-

halten drauf und dran war, mich und meine Leidenschaft für Wein kaputtzumachen. Wenn ich den Spaß am Wein nicht verlieren wollte, musste ich etwas ändern. Und genau das tat ich. Ich vollzog einen kompletten Reboot. Ich schloss die »Donau«, ging auf Reisen und stellte meine Beziehung zum Wein vom Kopf auf die Füße. In dieser Zeit hatte ich eine ganz bestimmte Frage ständig im Kopf: Warum trinke ich überhaupt Wein? Warum habe ich damals angefangen, Wein zu trinken? Obwohl ich ihn als junger Mann nicht leiden konnte.

»WARUM ICH WEIN TRINKE?
WEIL ER MIR GUTTUT!«



1988 war ich ein biertrinkender Punk, der seine Kochausbildung im Hotel machte. Das war, als die Sache mit dem Wein in Deutschland eigentlich erst so richtig losging. Ich fand Wein damals schrecklich, weil ich die meisten Sommeliers und ihr Gehabe schrecklich fand. Ihr seid scheiße, also ist Wein auch scheiße, dachte ich mir. Was mich an den Sommeliers so störte? Dass sie den ganzen Tag über nichts anderes redeten als über Wein. Sie sprachen über Weinbewertungen und darüber, wie viele Punkte ein Wein bekommen hatte, über Lagen und Terroirs. Ich verstand nur Bahnhof. Und ich glaube, den meisten Gästen

.....
 »WEIN IST FÜR MICH EINE
 GUTE ZEIT ZU HABEN.
 WAS GIBT ES BESSERES,
 ALS AN EINEM ABEND
 MIT FREUNDEN UND
 EINER GUTEN FLASCHE
 ZUSAMMENZUSITZEN?«

ging es genauso. Die ließen sich vom Sommelier eine Geschichte erzählen, die sie nicht kapierten, und tranken dann Wein, bei dem sie sich gar nicht mehr trautes zu sagen, dass er ihnen nicht schmeckte. Schließlich hatte der Sommelier ja gerade erzählt, wie toll dieser Wein jetzt sei. Für mich war das Verarsche (und ist es nach wie vor, denn in den meisten Lokalen, selbst in richtig guten, werden die Gäste noch immer so behandelt). Wein war für diese Sommeliers nur eine Show. Das, was Wein wirklich ausmacht, was ihn so besonders macht, das konnten diese Sommeliers nicht überbringen. Und so blieb Wein für mich ein Hassprodukt.

Doch dann kam der Moment, der alles änderte. Eines Tages saß ich in einer Pizzeria irgendwo in Bayern. Mit einer Frau. Die wollte ich beeindrucken. Also bestellte ich einen richtig teuren Wein, einen Brunello. Die klassische Angebernummer. Ich erinnere mich noch genau daran, denn während ich den Brunello trank, dachte ich zum ersten Mal:



Mmmh, eigentlich schmeckt der geil.

Ich war verliebt. Drei oder vier Jahre lang trank ich nichts anderes als Brunello. Ich war auf den Geschmack gekommen. Andere Rotweine kamen hinzu. Tignanellos, Amarones, Chiantis ... Später trank ich auch Weißweine und Champagner. Aber mit diesem einen Brunello fing alles an. Die Frau von damals gibt es schon längst nicht mehr, doch meine Leidenschaft für Wein ist geblieben.

Also, warum habe ich damals angefangen, Wein zu trinken?

Ich trinke Wein vor allem aus einem Grund: Weil er mir schmeckt.

Für mich bedeutet Wein Ruhe und Halt. Und jede Menge Spaß. Was gibt es Besseres, als sich nach einem richtig anstrengenden Tag abends eine gute Flasche aufzumachen? In so einem Moment wird Wein zur Wellness. Was gibt es Besseres als einen Abend, an dem man mit Freunden zusammensitzt, einen guten Wein trinkt und Gespräche führt über Gott, die Welt, Musik, Fil-

me, gutes Essen, Frauen, Männer, Kinder, Politik oder was auch immer einem sonst noch in den Sinn kommt? Und der Wein ist stummer Begleiter und Katalysator dieses Miteinanders. Das ist Wein für mich: eine gute Zeit haben.

Ich finde es einfach toll, etwas Besonderes zu schmecken. Manchmal trinke ich einen Wein und plötzlich kommen in mir wieder Erinnerungen an meine Kindheit hoch. Durch einen ganz bestimmten Geruch oder ein Gefühl, das der Wein in mir auslöst. Wein drückt Knöpfe in meinem Kopf und in meiner Seele. Er tut Dinge mit mir, die ich nicht kontrollieren kann. Und die ich auch nicht kontrollieren will. Wer immer alles kontrollieren möchte, der sollte zu Hause in den eigenen vier Wänden bleiben. Ich mag es auch, wie der Wein sich ständig verändert. Ich trinke heute Weine, die hätte ich vor Jahren weggeschüttet. Aber so ist das nun mal im Leben: Man entwickelt sich vom Kind zum Erwachsenen und dann wird man älter und lernt erneut von der Kindheit. Man lernt wieder, neugierig zu sein, zu staunen ...

Seit ich mir diese Dinge wieder bewusst gemacht habe, bin ich mit dem Thema Wein wieder rundum versöhnt. Ich habe begriffen, dass es keinen Sinn macht, nach Weinen zu jagen, sondern dass ich den Wein zu mir kommen lassen muss. Der Wein und ich, wir haben seither Frieden geschlossen. Meine ganze Gier, meine Verbissenheit in Sachen Wein war endlich weg. Ein wenig fühlte es sich an, als ob ich aus einem Albtraum aufgewacht wäre. Als ich mich mit klarem Kopf umschaute, fiel mir auf, dass ich nicht der einzige Weinjäger gewesen war. Dass es anderen genauso ging wie mir. Ich sah Menschen, die im Wein krampfhaft nach etwas suchten, es aber nicht fanden. Und dann hatte ich meine zweite Weinerleuchtung: Wer Wein nicht mit der richtigen Einstellung trinkt, wird niemals Spaß daran haben.

DER PERFEKTE WEIN? WIE MAN WEIN RICHTIG TRINKT

Ich selbst habe einige Zeit gebraucht, um zu begreifen, wie man Wein richtig trinkt. Ich weiß, dass sich das komisch anhört. Wie kann man denn Wein falsch trinken? Glauben Sie mir, es geht. Ich denke, dass sogar die meisten Menschen Wein falsch trinken. Weil sie den Wein falsch

.....
»ES GIBT BEIM WEIN
KEINE REINE LEHRE.
ENTWEDER ER
SCHMECKT ODER ER
SCHMECKT NICHT.«
.....



behandeln oder weil sie die falschen Sachen trinken. Das Problem ist: Es gibt beim Wein keine reine Lehre. Entweder er schmeckt oder er schmeckt nicht. Wein funktioniert für jeden anders. Sie können und dürfen sich daher nicht darauf verlassen, was Ihnen neunmalklugen Sommeliers und ach so gescheite Weinbewerter erzählen. Sie müssen den besten Wein für sich finden. Und dabei kann ich Ihnen helfen. Ich weiß nicht, wie viel Weinerfahrung Sie mitbringen. Aber es gibt ein paar Dinge, die man meiner Meinung nach über Wein wissen sollte, bevor man ihn trinkt.

1. WEIN MUSS NICHT IMMER SCHMECKEN

Ich weiß, dass dieser Satz in einem Buch, das Lust auf Wein machen soll, vollkommen deplatziert wirkt. Aber ich will Ihnen lieber gleich reinen Wein einschenken und die ganze Wahrheit über Wein erzählen. Also: Wenn Sie Wein entspannt genießen wollen, müssen Sie sich von der Erwartung lösen, dass Wein immer schmeckt. Das kann er nicht.

Ich weiß nicht warum, aber Wein ist bei den meisten Leuten mit unglaublich hohen Erwartungen überfrachtet. Die Leute kaufen einen Wein, stellen ihn eine Woche lang in den Kühlschrank (was ihn übrigens ruiniert¹), machen ihn dann am Wochenende auf und freuen sich, dass sie jetzt endlich was Feines zu trinken haben. Schließlich hat der Wein ja 20 Euro gekostet. Da muss der ja gut sein. Doch kaum ist der Wein im Glas, gibt es lange Gesichter. Zu sauer, zu dünn, zu trocken, zu süß ... Es gibt Hunderte von Gründen, warum ein Wein nicht schmeckt (wir werden später auf einige davon noch eingehen). Passiert das zwei, drei Mal, ist es bei einigen mit der Weinkarriere bereits vorbei.